



Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF

Jahresbericht

Ausgabe 2017

Inhalt

Vorwort	3
Portrait ZWF	5
Das ZWF-Team 2017	6
Angewandte Forschung und Entwicklung	8
Forschungsfelder	8
Forschungs- und Beratungsprojekte im Überblick	9
Ausgewählte Forschungsprojekte	12
Lehre und Weiterbildung	16
Durch das ZWF angebotene Lehrveranstaltungen	16
Durch das ZWF angebotene Weiterbildungsveranstaltungen	17
Wissenstransfer	18
Anlässe des ZWF	18
Gesprächskreis zur Wirtschaftspolitik	19
Wirtschaftspolitisches Seminar Alpenrhein	20
ZWF-Vortragsreihe	21
Förderkreis für Wirtschaftspolitik	22
Publikationen	23
Themenbereich «Wirtschaftspolitik und Regionalentwicklung»	23
Themenbereich «Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik»	23
Themenbereich «Energieökonomie»	24
Vorträge, Präsentationen und Poster	25
Kontakt	27

Vorwort

10 Jahre wirtschaftspolitische Forschung an der HTW Chur

Um die Kräfte und Kompetenzen in Volkswirtschaftslehre und angewandter Statistik zu bündeln und gezielt in Lehre und Forschung einzusetzen, wurde am 1. September 2007 die Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik (FoW), das heutige Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung (ZWF), an der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur ins Leben gerufen.

Von Anfang im Vordergrund standen der Wissenstransfer über Lehre und öffentliche Veranstaltungen, der kritische Diskurs mit Experten zu kontroversen wirtschaftspolitischen Themen und die Forschung zu Themen, welche für die wirtschaftliche Entwicklung in der Region relevant sind. Heute wird dies durch die drei miteinander verknüpften wirtschaftspolitischen Forschungsfelder Regionalentwicklung, Energieökonomie sowie Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik manifestiert. Diese haben sich aufgrund der Projektarbeiten und Kompetenzen sowie aufgrund der akzentuierten Herausforderungen für Graubünden und andere Bergregionen herauskristallisiert.

Nach zehn Jahren dürfen wir auf eine erfolgreiche Entwicklung zurückblicken. Immer gestützt auf Lehre und Forschung, verfolgte das ZWF einen angemessenen Wachstumspfad. Dieser wurde sowohl ZWF-intern durch das Ziel, sich in der Landschaft der wirtschaftspolitischen Forschung der Schweiz zu positionieren, als auch von aussen durch die Schaffung neuer Studiengänge an der HTW Chur getrieben. Diese brachten nicht nur Zusatzaufgaben in der Lehre mit sich, sondern schufen auch die personellen Möglichkeiten, die Forschung weiter auszubauen und zu stärken. Mit einem Dutzend Mitarbeitenden und gut 1000 Stellenprozenten, sowie einem Forschungsvolumen von rund einer Million Schweizer Franken, sind wir nun in einer Konsolidierungsphase. In dieser gilt es, unsere Kompetenzen und Anerkennung in den erwähnten Forschungsfeldern und über die wirtschaftliche Entwicklung von Branchen und Regionen weiter zu stärken. Neben dieser Schärfung unseres Tuns innerhalb des Forschungsschwerpunkts Wirtschaftspolitik wird auch eine verstärkte Integration von Lehre und Forschung im Themenbereich «Lebensraum», dem Leitmotto des gleichnamigen Departements, welchem das ZWF angehört, angestrebt. Wichtig ist dabei, im dynamischen internationalen Umfeld von Wirtschaft und Politik, die regionale und nationale Ebene miteinander zu verbinden und so zu neuen Erkenntnissen und Problem adäquaten und umsetzbaren Lösungen beizutragen.

Betrachten wir die Highlights des vergangenen Jahres: Im Vordergrund standen wie in den Vorjahren das KTI-Projekt zu den alternden Arbeitskräften («Aging Workforce»), sowie das im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms NFP 70 durchgeführte Nationalfondsprojekt zur Zukunft der Schweizer Wasserkraft («HP Future»). Während ersteres nun definitiv abgeschlossen wird, wurden wir vom SNF zusammen mit unseren Kooperationspartnern der Universitäten Basel und Genf sowie der HES-SO Wallis und der ZHAW Winterthur eingeladen, ein Ergänzungsprojekt zur politisch aktuellen Wasserzinsproblematik zu realisieren. Bedeutend waren im 2017 auch die beiden Projekte zur Aussenhandelsthematik im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO bzw. des Bundesamtes für Landwirtschaft BLW. Dazu kamen zwei Projekte zur digitalen Transformation, welche wir gegenwärtig in Zusammenarbeit mit anderen Instituten an der HTW Chur realisieren.

Zu den Highlights gehörten auch die Podiumsdiskussion «Landwirtschaft und Tourismus – Miteinander oder gegeneinander?», welche am Vorabend der an der HTW Chur durchgeführten Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie stattfand, sowie der 10. Gesprächskreis zur Wirtschaftspolitik, der dem Thema «Die Energiewende

und das Berggebiet» gewidmet war, und Exponenten aus der ganzen Schweiz nach Chur brachte.

Wohin wird uns die Zukunft führen? Vor 10 Jahren war das wirtschaftspolitische Umfeld geprägt durch die Finanz- und Wirtschaftskrise. 2011 ist nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima zusätzlich die Herausforderung der Energiewende in den Fokus gerückt. Dieses Thema wird uns auch in den kommenden Jahren weiter beschäftigen. Aktuelle Herausforderungen entstehen mit der weitergehenden Liberalisierung des Handels, der Digitalisierung und der Nachhaltigen Entwicklung auf nationaler wie regionaler Ebene. Diesen wie auch anderen Herausforderungen wollen wir uns in Lehre und Forschung annehmen und so unseren Beitrag an Wirtschaft und Gesellschaft leisten.

Ich wünsche eine interessante Lektüre und eine weiterhin gute Zusammenarbeit zwischen unseren Projektpartnern und unserem motivierten und engagierten Team. Auch freuen wir uns auf einen regen Besuch unserer Veranstaltungen.

Werner Hediger
Leiter Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF

Portrait ZWF

Das Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF ist ins Departement «Lebensraum» der HTW Chur eingebettet. Im dazugehörigen Themenschwerpunkt trägt das ZWF mit seinen Fach- und Methodenkompetenzen zu einem besseren Verständnis von Lebensräumen bei, die durch ihre unterschiedlichen Nutzungsformen geprägt sind.

Im alpinen Raum sind insbesondere die Branchen Tourismus, Bau, Landwirtschaft und Energie wirtschaftlich, kulturell und landschaftlich prägend. Die Siedlungsstrukturen haben sich durch die naturgegebenen Talschaften dezentral entwickelt und schaffen verschieden stark vernetzte Lebens-, Arbeits- und Freizeiträume.

Im Fokus des «Lebensraumes» steht die zielgerichtete Entwicklung der unterschiedlichen regionalen Räume durch eine Kombination von Fach- und Sachkompetenzen in den Bereichen «Tourismus», «Architektur und Bau», «Energie» und «Regionalwirtschaft». Ein starker Praxis- und Regionalbezug, kombiniert mit angewandter Forschung, ermöglicht ganzheitliche und innovative Lösungen in den Forschungsschwerpunkten des Departements.

In diesem Umfeld bildet das Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF das Kompetenzzentrum für Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik und angewandte Statistik der HTW Chur.

Mit seinen Mitarbeitenden soll das ZWF einerseits die Volkswirtschaftslehre und Statistik in allen Studiengängen abdecken und andererseits die angewandte Forschung und Beratung im Bereich Wirtschaftspolitik und Regionalentwicklung bündeln und ausbauen. So erbringt das ZWF-Team Forschungs- und Beratungsdienstleistungen für Wirtschaft und Politik und trägt zur Lösung von wirtschafts- und regionalpolitischen Fragen und Problemen bei.

Das ZWF versteht sich zudem als Diskussionsplattform im Bereich der nationalen und regionalen Wirtschaftspolitik und fördert den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Zu diesem Zweck organisiert das ZWF verschiedene Veranstaltungen und lädt interessierte Kreise zur Teilnahme ein.

Das ZWF-Team 2017

Zentrumsleiter



Werner Hediger
Prof. Dr. oec. publ., PD
Professor für Volkswirtschaftslehre
Tel. +41 81 286 37 33
werner.hediger@htwchur.ch

Stellvertretender Leiter



Franz Kronthaler
Prof. Dr. rer. pol.
Professor für Volkswirtschaftslehre und Statistik
Tel. +41 81 286 39 92
franz.kronthaler@htwchur.ch

Festangestellte Mitarbeitende



Patrick Baur
Dr. oec.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Tel. +41 81 286 37 71
patrick.baur@htwchur.ch



Kathrin Dinner
MSc in Business Administration FHO
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Tel. +41 81 286 37 62
kathrin.dinner@htwchur.ch



Monika Engler
Prof. Dr. oec.
Professorin für Volkswirtschaftslehre und Statistik
Tel. +41 81 286 37 68
monika.engler@htwchur.ch



Gianluca Giuliani
Dr. sc. techn.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Tel. +41 81 286 39 93
gianluca.giuliani@htwchur.ch



Marc Herter
MSc in Human- und Wirtschaftsgeographie UZH
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Tel. +41 81 286 37 94
marc.herter@htwchur.ch



Peter Moser
Prof. Dr. oec.
Professor für Volkswirtschaftslehre
Tel. +41 81 286 37 73
peter.moser@htwchur.ch



Andreas Nicklisch
Dr. rer. pol.
Professor für Volkswirtschaftslehre und Statistik
Tel. +41 81 286 37 36
andreas.nicklisch@htwchur.ch



Tanja Ospelt
BSc in Tourismus FHO
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Tel. +41 81 286 37 92
tanja.ospelt@htwchur.ch



Peter Tromm
Prof. Dr. phil. II, dipl. chem.
Professor für Statistik, Betriebswirtschaftslehre, Umwelt und Nachhaltigkeit
Tel. +41 81 286 39 77
peter.tromm@htwchur.ch



Guillaume Voegeli
MSc in Environmental Science
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Tel. +41 81 286 39 93
guillaume.voegeli@htwchur.ch



Martin Werner
Dr. rer. oec.
Dozent für Volkswirtschaftslehre
Tel. +41 81 286 37 04
martin.werner@htwchur.ch



Silke Zöllner
MSc in Business Administration FHO
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Tel. +41 81 286 39 93
silke.zoellner@htwchur.ch

Externe Lehrbeauftragte



Andreas Brunhart
Dr. rer. pol.
andreas.brunhart@liechtenstein-institut.ch
Volkswirtschaftslehre (Makroökonomie)



Claudia Zogg
Dr. oec. HSG
claudia.zogg@htwchur.ch
Volkswirtschaftslehre (Mikro- und Makroökonomie)

Angewandte Forschung und Entwicklung

Das ZWF ist für den Forschungsschwerpunkt «Wirtschaftspolitik» verantwortlich. Im Zentrum steht der Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Durch die Verknüpfung von ökonomischem Wissen mit wirtschaftspolitischer Erfahrung wird ein Beitrag zur Lösung aktueller Probleme der nationalen und regionalen Wirtschaftspolitik geleistet. Es werden wissenschaftlich anerkannte Methoden problembezogen eingesetzt und die Sicht der Beteiligten wird berücksichtigt. Die Ergebnisse werden so aufbereitet, dass sie für eine breite Öffentlichkeit verständlich sind. Forschung und Lehre werden durch den Einbezug von Studierenden verknüpft und die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Lehre ein. Dabei konzentriert sich das ZWF auf die folgenden, miteinander verknüpften Forschungsfelder.

Forschungsfelder

Regionalentwicklung

Mit Blick auf die Entwicklung von Branchen und Regionen und angesichts des internationalen Standortwettbewerbs interessiert, wie wirtschaftliche, politische und infrastrukturelle Rahmenbedingungen zur Entfaltung unternehmerischer Leistungen beitragen und wie hierzu forschungsbasiert Wirkungen erkannt und Empfehlungen abgegeben werden können, insbesondere mit Fokus auf den alpinen Raum. Das Interesse gilt – neben der Analyse wirtschaftlicher Verflechtungen – Untersuchungen zum Strukturwandel und zu Veränderungen der Schlüsselfaktoren Arbeit, Kapital und Technologie sowie der Herleitung von privatwirtschaftlichen und staatlichen Handlungsempfehlungen und -strategien für Politik, Unternehmen und Branchenverbände.

Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Wir untersuchen die Funktionsweise regionaler Arbeitsmärkte, das Zusammenspiel der Schlüsselfaktoren Arbeit, Kapital und Technologie sowie den Einfluss von Ausbildung, Mobilität und Flexibilität auf die Entwicklung regionaler sowie nationaler Arbeitsmärkte. Mit Blick auf die Entwicklung in heterogenen und peripheren Regionen interessiert speziell die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften, um hiermit wertschöpfungsstarke Aktivitäten zu ermöglichen. Gleichzeitig ist die Sozialpolitik ein wichtiger Eckpfeiler zur Sicherstellung der Gleichwertigkeit von Lebensräumen und regionaler Prosperität. Zentrale Bedeutung zur Förderung der Kohärenz von Lebensbedingungen und Vermeidung extremer Einkommensrisiken und -disparitäten erlangt dabei die Ausgestaltung der regionalen Arbeitsmärkte und der sozialen Sicherungs- und öffentlichen Ausgleichssysteme.

Energieökonomie

Wir untersuchen die wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen Energiewirtschaft, Regionalentwicklung und einzelnen Branchen, wie Bau und Tourismus. Wir befassen uns mit der Zukunft der Wasserkraftnutzung in den Alpen, mit räumlichen Auswirkungen der Energiewende und erarbeiten energie- und wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen. Damit verbunden stellt sich die Frage, wie die Energiewende und die unterschiedlichen Handlungsoptionen aus regionalwirtschaftlicher Sicht zu beurteilen sind. Dies erfordert Untersuchungen über die wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen Energiewirtschaft, Regionalwirtschaft und einzelnen Branchen sowie des Einflusses von technologischen Veränderungen (Digitalisierung, neue Informationstechnologien). Mit besonderem Blick auf Bauwirtschaft und Tourismus stellt sich die Frage nach den Chancen und Herausforderungen, welche die Energiewende für diese beiden Branchen mit sich bringt.

Forschungs- und Beratungsprojekte im Überblick

Forschungsfeld Regionalentwicklung

- «Bedarfsgerechtigkeit und Verteilungsprozeduren»**
Sprecher: S. Traub (Helmut-Schmidt-Universität Hamburg) Team: A. Diederich (Jacobs-Universität Bremen), D. Borchers (Universität Bremen), B. Kittel (Universität Wien), A. Nicklisch (HTW Chur) F. Nullmeier (Universität Bremen), T. Pritzlaff (Universität Bremen), K.-U. Schnapp (Universität Hamburg), T. Schramme (University of Liverpool), M. Siebel (Universität Oldenburg), M. Tepe (Universität Oldenburg) & S. Traub (Helmut-Schmidt-Universität Hamburg), Forschungsgruppe, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft
01/2015 – 12/2017
Ansprechperson: A. Nicklisch
- «Who Inflates the Bubble? Analysts and Traders in Experimental Asset Markets»**
Team: M. Giamattei (Universität Passau), J. Huber (Universität Innsbruck), J. Lambsdorff (Universität Passau), A. Nicklisch (HTW Chur), S. Palan (Universität Graz)
Gefördert durch die Deutsche Bundesbank
Laufzeit: 03/2016 – 03/2017
Ansprechperson: A. Nicklisch
- «Violence, Flight and Socio-Economic Behavior: A Field Study Among Syrian Refugees in Three Asylum Countries»**
Team: M. Hassan (Universität Kairo), Andreas Nicklisch, S. Voigt (Universität Hamburg) Gefördert durch die Volkswagen Stiftung
Laufzeit: 04/2016 – 12/2018
Ansprechperson: A. Nicklisch
- «Massgeschneiderte online buchbare Angebote für Gruppenreisen»**
Leitung: S. Manchen / P. Moser
Team: P. Moser, Ch. Jacobson (ITF), M. Studer (IPI)
Im Auftrag der KTI und von Graubünden Ferien
Laufzeit: 05/2016 – 06/2018
Ansprechperson: P. Moser

«Auswirkungen verschiedener Aussenhandels-szenarien auf die Nahrungsmittelindustrie.»

Leitung: P. Moser
Team: P. Moser, P. Baur
Im Auftrag des Bundesamts für Landwirtschaft
Laufzeit: 01/2017 – 04/2017
Ansprechperson: P. Moser

«Gesundheitsversorgungsbericht Graubünden»

Leitung/Team: M. Engler
Im Auftrag des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit Graubünden
Laufzeit: 01/2017 – 05/2017
Ansprechperson: M. Engler

«Potenziale und volkswirtschaftlichen Auswirkungen von unilateralen Importerleichterungen der Schweiz»

Team: A. Nicklisch, P. Moser
Im Auftrag des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft
Laufzeit: 01/2017 – 07/2017
Ansprechperson: A. Nicklisch

«Analyse ausgewählter Holzmärkte: Ökonomische Kosten spezifischer Ausnahmen vom Cassis-de-Dijon-Prinzip»

Leitung: A. Nicklisch
Team: A. Nicklisch und P. Moser
Im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO
Laufzeit: 01/2017 – 11/2017
Ansprechperson: A. Nicklisch

«Touristische Wertschöpfung im Kanton Appenzell Ausserrhoden»

Team: P. Baur und F. Kronthaler
Im Auftrag des Amts für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Appenzell Ausserrhoden und von Appenzellerland Tourismus AR
Laufzeit: 04/2017 – 11/2017
Ansprechperson: P. Baur

«Breitband und Digitale Transformation Kanton Graubünden»

Gesamtleitung: P. Deflorin (SIFE)
Team Projekt Digitale Transformation: P. Moser (Leitung), L. Bertsch (SIFE), K. Dinner und P. Deflorin
Im Auftrag des Departements für Volkswirtschaft und Soziales Graubünden
Laufzeit: 08/2017 – 02/2018
Ansprechperson: P. Moser

Forschungsfeld Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

«Das Potenzial der 'Aging Workforce' mobilisieren»

Leitung: M. Engler
Team: T. Wyssen (ZBW), Silke Zöllner, ZHAW
Gefördert durch die Kommission für Technologie und Innovation KTI
Laufzeit: 02/2016 – 01/2018
Ansprechperson: M. Engler

«Kooperationsmodelle zur Sicherstellung berufskompatibler Kinderbetreuungsstrukturen im ländlichen Raum»

Leitung: M. Engler
Team: K. Dinner
Gefördert durch das Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann, Fachverband Kinderbetreuung Graubünden, Gemeinde Thusis, Kanton St. Gallen, Mercator Stiftung
Laufzeit: 12/2017 – 05/2020
Ansprechperson: M. Engler

Forschungsfeld Energieökonomie

«Regional Impact Analysis and Sustainability Assessment of Hydropower»

Leitung: W. Hediger
Team: G. Voegeli, P. Baur, G. Giuliani, M. Herter, L. Schlange (ZBW), F. Romerio (Universität Genf)
Gefördert durch den Schweizerischen Nationalfonds im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms NFP 70 «Energiewende»
Laufzeit: 12/2014 – 05/2018
Ansprechperson: W. Hediger

«The Future of Swiss Hydropower»

Leitung: H. Weigt (Universität Basel)
Kern-Team: F. Romerio (Universität Genf), R. Schumann (HES-SO Wallis/Valais), W. Hediger (HTW Chur)
Gefördert durch den Schweizerischen Nationalfonds im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms NFP 70 «Energiewende»
Laufzeit: 11/2014 – 05/2018
Ansprechpersonen: H. Weigt, F. Romerio, R. Schumann, W. Hediger

Ausgewählte Forschungsprojekte

Das Potential der «Aging Workforce» mobilisieren

Lead	Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF (HTW Chur)
Leitung	Dr. Monika Engler
Team	Prof. Theo Wyssen
Auftrag/Finanzierung	DoDifferent, SBB, Novartis, Kommission für Technologie und Innovation KTI
Partner	Zentrum für Betriebswirtschaftslehre ZBW (HTW Chur), Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW
Dauer	Februar 2016 – Januar 2018

Der demografische Wandel beschleunigt sich und die bessere Einbindung der älteren Arbeitskräfte ist für viele Schweizer Unternehmen Gebot der Stunde. Ohne einen verbreitet längeren Erwerbsverbleib ist der Fachkräftebedarf künftig kaum zu decken und sind langjährig aufgebautes Wissen und Know-How gefährdet.

Im Rahmen des KTI-Projekts wurden Instrumente entwickelt, die erfahrene Mitarbeitende zu einer aktiven Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeitssituation anregen. Ziel war, ihre Eigeninitiative zu nutzen, um individuell zugeschnittene, motivierende Arbeitsbedingungen und eine bessere Passung zwischen vorhandenen und gebrauchten Fähigkeiten zu erreichen.

Die Erwerbstätigkeit bis 65 und länger hängt von drei Faktoren ab: Die Arbeit muss interessant bleiben und die Entwicklung der individuellen Fähigkeiten zulassen. Sie muss Wertschätzung und ein Gefühl der Sinnhaftigkeit vermitteln sowie ein grösseres Mass an Selbstbestimmung in- und ausserhalb des Berufs ermöglichen.

In der Ausarbeitung von Lösungsansätzen fokussierte sich das Projektteam auf den Aspekt der Arbeitsinhalte. In einem ersten Schritt wurde ein Gesamtrahmenmodell zur besseren Ausschöpfung des «Aging Workforce»-Potenzials ausgearbeitet. Anschliessend wurden in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern ausgewählte Umsetzungsinstrumente entwickelt.

Eines der Instrumente ist «Der Innere Kompass», welcher auf der Erkenntnis gründet, dass jene Mitarbeitende am meisten Initiative entwickeln, welche die eigene Berufstätigkeit regelmässig reflektieren. Um diese Reflexionstätigkeit in Unternehmen auf breiter Basis zu unterstützen und möglichst vielen Mitarbeitenden eine Standortbestimmung zugänglich zu machen, wurde ein selbständig bedienbares Reflexionstool entwickelt.

Ein zweites Beispiel ist die das «Job-Splitting»-Instrument. Dieses unterstützt Mitarbeitende in der Anpassung ihres Aufgabenportfolios, indem sie Teilaufgaben vom bestehenden Portfolio abtrennen und an Dritte übertragen, sowie, via firmeninterne Teiljob- und Projekt-Plattformen, neue Aufgaben annehmen können. Das Instrument bildet eine natürliche Ergänzung zur Selbstreflexion, da es konkrete Möglichkeiten eröffnet, Veränderungswünsche umzusetzen.

Potential und volkswirtschaftliche Auswirkungen von unilateralen Importerleichterungen der Schweiz

Lead	Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF (HTW Chur)
Leitung	Prof. Dr. Andreas Nicklisch
Team	Prof. Dr. Peter Moser
Auftrag/Finanzierung	Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Partner	–
Dauer	Januar 2017 – Juli 2017

Anders als im Rest Europas müssen Möbelverkäufer in der Schweiz deklarieren, woher das Holz eines Möbelstücks stammt. Dies schreibt die Verordnung über die Deklaration von Holz und Holzprodukten vor.¹ Sie hat zum Ziel, dem Konsumenten zu helfen, bewusste Kaufentscheidungen zu treffen. In der EU hingegen besteht eine Sorgfaltspflicht: Der Erstimporteur muss auf Anfrage nachweisen können, dass das Holz nicht aus illegalem Holzschlag stammt. Alle weiteren Händler können auf den Erstimporteur verweisen. Eine Pflicht zur Herkunftsdeklaration gegenüber dem Konsumenten besteht nicht.²

Dieser konzeptionelle Unterschied klingt gering, entfaltet aber – wie wir nachweisen konnten – erhebliche Handelshemmnisse. Hierfür haben wir eine Zufallsauswahl von Preisen für von der Deklarationspflicht betroffenen und nicht betroffenen Holzprodukte in der Schweiz und in Deutschland verglichen. Wir erfassten nur Importware, für die es sowohl ein Schweizer als auch ein Deutsches Angebot gibt. Hierdurch konnten wir die Preise für identische Produkte vergleichen.

Bei der Analyse konzentrierten wir uns auf Möbel und definierten einen relativen Schweizer Preisaufschlag. Dabei verglichen wir die Preisaufläge für genau deklarierte Möbel mit solchen für nicht deklarationspflichtige Möbel: Während zum Beispiel ein Stuhl mit Buchenholzbeinen der Deklarationspflicht unterliegt, ist ein Spanplattentisch nicht deklarationspflichtig, da er nicht aus «Vollholz» besteht. Zusätzlich sind einige Möbel ungenau deklariert. Dies ist etwa der Fall, wenn bei der Herkunft etwa lediglich «Asien» steht und das genaue Land fehlt.

Unsere Analyse deutet auf einen signifikanten und systematischen Mehrpreis hin: Der relative Schweizer Preisaufschlag ist bei deklarierten Möbeln rund 14 Prozentpunkte höher als bei nicht deklarierten und bei ungenau deklarierten Möbeln. Bleiben wir beim Buchenholzstuhl: Kostet dieser in Deutschland umgerechnet 100 Franken, ist er in der Schweiz 128 Franken teurer – wovon knapp die Hälfte statistisch der Deklarationspflicht geschuldet sind.

Was also mit guten Absichten startete, kommt den Konsumenten teuer zu stehen: Deklarierte Möbel sind teurer, vermutlich da für sie weniger «Freiheitsgrade» in der Produktion existieren. So können Wechsel bei Holzlieferanten für den Schweizer Markt eine Änderung der Deklaration nach sich ziehen, wenn sich das Herkunftsland ändert, während für den EU-Markt keine Anpassungen notwendig sind. Folgerichtig novellierte der Bundesrat vor dem Hintergrund unserer Studie und eines hierauf aufbauenden Berichts des Schweizerischen Staatssekretariats für Wirtschaft in seiner Sitzung vom 20.12.2017 die Schweizer Importrichtlinien und sorgte so für einen Abbau der Handelshemmnisse beim Import von Holz.

¹ Eidgenössisches Büro für Konsumentenfragen BFK: [Holzdeklaration](#).

² EU-Kommission, [Europäischen Holzhandelsverordnung \(2013\)](#).

Auswirkungen verschiedener Aussenhandelsszenarien auf die Nahrungsmittelin- dustrie

Lead	Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF (HTW Chur)
Leitung	Prof. Dr. Peter Moser
Team	Dr. Patrick Baur
Auftrag/Finanzierung	Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Partner	–
Dauer	Januar 2017 – April 2017

Im Auftrag des Bundesamtes für Landwirtschaft haben Patrick Baur und Peter Moser untersucht, welche Auswirkungen eine Marktöffnung bei Agrar- und Lebensmitteln auf die Schweizer Nahrungsmittelindustrie hat. Dabei wurden die Auswirkungen der beiden Szenarien «Freihandelsabkommen mit aussereuropäischen Ländern» und «Freihandelsabkommen mit der EU bei Agrargütern und Lebensmitteln» mit der Entwicklung ohne Marktöffnung verglichen. Die Resultate basieren auf einer statistischen Analyse der jüngsten Entwicklung der Nahrungsmittelindustrie, auf Erkenntnissen aus früheren Studien und auf quantitativen und qualitativen Rückmeldungen von ausgewählten Unternehmensvertretern der Schweizer Nahrungsmittelindustrie anlässlich eines Workshops.

Freihandelsabkommen mit aussereuropäischen Ländern werden den Strukturwandel in der Branche punktuell verstärken und können zu einem Kapazitätsabbau bei Verarbeitern der ersten Stufe führen. Demgegenüber können exportorientierte Unternehmen ihre Produktionskapazitäten in der Schweiz erhöhen. Sie werden ihre Internationalisierung intensivieren, da der Marktzutritt im Ausland verbessert wird. Freihandelsabkommen sind besonders attraktiv für exportorientierte Subbranchen (z.B. Käse, Milchprodukte), wenn vorübergehend Vorteile gegenüber der Konkurrenz aus der EU entstehen. Eine generelle Quantifizierung der Beschäftigungswirkungen ist schwierig, da sie von den konkreten Freihandelsabkommen abhängen. Falls der Freihandelspartner für Schweizer Produkte ein attraktiver Markt ist und die Importkonkurrenz aus diesem Land begrenzt ist, kann die Beschäftigung in der Branche jedoch leicht zunehmen.

Bei Freihandelsabkommen mit der EU bei Agrargütern und Lebensmitteln ist ein ausgeprägter Strukturwandel innerhalb der Nahrungsmittelindustrie wahrscheinlich. Eine Marktöffnung zur EU führt zu einer starken Importkonkurrenz bei bislang geschützten Bereichen (z.B. Gemüse-, Kartoffel- und Ölsaatenverarbeitung). Demgegenüber profitieren exportorientierte Unternehmen. Zusätzliche Exportmöglichkeiten entstehen durch den Zollabbau u.a. bei Molkereiprodukten und bei Fleischspezialitäten. In anderen wichtigen Bereichen ist der Marktzutritt zur EU jedoch bereits weitgehend frei (z.B. Käse, Schokolade, Getränke, Kaffee). Bei einer Einführung des Freihandels mit der EU ist zunächst ein Beschäftigungsabbau wahrscheinlich. Langfristig ist damit zu rechnen, dass die Beschäftigungseffekte der exportorientierten Unternehmen die Stellenverluste teilweise oder im besten Fall vollständig kompensieren. Diese Veränderungen innerhalb der Branche gehen einher mit stärkeren Preiseffekten, welche die Konsumentinnen und Konsumenten begünstigen und den Einkaufstourismus mildern. Diese Auswirkungen wurden im Rahmen dieser Studie allerdings nicht untersucht.

NFP 70: Regionalwirtschaftliche Auswirkungen und Nachhaltigkeitsbeurteilung von Wasserkraftprojekten

Lead	Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF (HTW Chur)
Leitung	Prof. Dr. Werner Hediger
Team	Dr. Patrick Baur, Marc Herter, Guillaume Voegeli
Auftrag/Finanzierung	Schweizerischer Nationalfonds (SNF), Nationales Forschungsprogramm 70 «Energiewende»
Partner	Zentrum für Betriebswirtschaftslehre ZBW (HTW Chur), Universität Basel, Université de Genève, HES-SO Wallis, Repower AG, Alpiq Suisse SA, Azienda Elettrica Ticinese
Dauer	Dezember 2014 – Dezember 2018

Die Zukunft der Wasserkraft ist eine grosse Herausforderung für die nachhaltige Entwicklung in vielen Regionen. Wasserkraft ist die wichtigste inländische Energiequelle der Schweiz und stellt eine wichtige lokale Industrie und ein Rückgrat regionaler Volkswirtschaften in den Alpen dar. Sie erzeugt insbesondere Einkommen und Beschäftigung sowie wichtige Einnahmen für die öffentliche Hand, wirkt sich aber auch auf die Umwelt in diesen Gebieten aus.

Um die verschiedenen Auswirkungen von Wasserkraftwerken umfassend zu beurteilen, wird im Rahmen des Cluster-Projektes «Zukunft der Schweizer Wasserkraft (HP Future)» eine integrierte Impact- und Nachhaltigkeitsbeurteilung auf ausgewählte Fallstudien angewendet. Dies basiert auf einer systematischen Beurteilung der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen sowohl in der Bau- als auch in der Betriebsphase sowie der Bewertung von Kompromissen zwischen den jeweiligen Zielen von Nachhaltigkeit und Entwicklung aus der Sicht (lokaler) Interessensgruppen. Ersteres wird durch eine "technische" Beurteilung und letzteres durch einen Stakeholder-Dialog sichergestellt und zusammen in einen iterativen Prozess integriert.

Dieser Ansatz zielt darauf ab, eine bessere Grundlage für eine umfassende, flexible und transdisziplinäre Nachhaltigkeitsbeurteilung und zur besseren Entscheidungsfindung zu bieten. Dementsprechend sollen die Ergebnisse kontinuierlich den Beteiligten zurückgeführt werden. Dazu gehören im Idealfall Energieunternehmen, Investoren, Politiker, öffentliche Verwaltungen und Nichtregierungsorganisationen sowie die lokale Bevölkerung und Unternehmen. Ihr Engagement kann einen kritischen Dialog auslösen und insbesondere eine höhere Akzeptanz der Wasserkraftprojekte und anderer erneuerbarer Energiequellen fördern.

Dieses Vorgehen wurde mit Fallstudien in verschiedenen Schweizer Alpenregionen entwickelt und erprobt. Der methodische Ansatz soll zusammen mit empirischen Ergebnissen und weiteren Erkenntnissen für die zukünftige Entwicklung und Anwendungen sowie für daraus abzuleitende politische Empfehlungen vorgestellt werden.

Lehre und Weiterbildung

Durch das ZWF angebotene Lehrveranstaltungen

Als Kompetenzzentrum für Volkswirtschaftslehre und angewandte Statistik koordiniert das ZWF die Lehre und Weiterbildung in diesen beiden Disziplinen und deckt den Unterricht weitgehend mit eigenen Personalressourcen ab. Im Jahr 2017 haben die Mitglieder des ZWF die Fächer Volkswirtschaftslehre, Statistik und Forschungsmethodik in den folgenden Studiengängen der HTW Chur unterrichtet:

BSc Betriebsökonomie	Sprache	Dozierende
Angewandte Statistik	D	Patrick Baur, Franz Kronthaler, Andreas Nicklisch
Empirische Methoden der Marktforschung	D	Franz Kronthaler
International Economics	D / E	Monika Engler, Werner Hediger, Peter Moser, Martin Werner
Makroökonomie	D	Curdin Derungs (ZVM)
Mikroökonomie / Microeconomics	D / E	Patrick Baur, Martin Werner, Curdin Derungs (ZVM)

BSc Tourismus	Sprache	Dozierende
Angewandte Statistik / Applied Statistics	D / E	Peter Tromm
Materialwirtschaft und Produktion / Materials Logistics and Production	D / E	Peter Tromm
Makroökonomie / Macroeconomics	D / E	Monika Engler, Andreas Nicklisch, Claudia Zogg
Mikroökonomie / Microeconomics	D / E	Werner Hediger, Martin Werner
Topics in International Economics	E	Andreas Nicklisch
Umwelt und Nachhaltigkeit / Environment and Sustainability	D / E	Peter Tromm

BSc Sport Management	Sprache	Dozierende
Angewandte Statistik	D	Andreas Nicklisch
Makroökonomie	D	Andreas Nicklisch
Mikroökonomie	D	Peter Moser

BSc Service Design	Sprache	Dozierende
Mikroökonomie	D	Peter Moser

BSc Digital Business Management	Sprache	Dozierende
Angewandte Statistik	D	Silke Zöllner
Mikroökonomie	D	Peter Moser
Nachhaltige Entwicklung	D	Peter Tromm

BSc Bau und Gestaltung	Sprache	Dozierende
Volkswirtschaft und Nachhaltigkeit	D	Werner Hediger, Marc Herter
Volkswirtschaft und Politik	D	Werner Hediger

BSc Information Science	Sprache	Dozierende
Angewandte Statistik	D	Patrick Baur, Franz Kronthaler

MSc Business Administration	Sprache	Dozierende
Introduction to Data Management and Analytics	E	Franz Kronthaler
Quantitative Forschungsmethoden / Quantitative Research Methods	D / E	Franz Kronthaler

Durch das ZWF angebotene Weiterbildungsveranstaltungen

DAS Business Administration	Sprache	Dozierende
Volkswirtschaftslehre (Mikroökonomie)	D	Peter Moser, Martin Werner

MAS Business Administration	Sprache	Dozierende
Volkswirtschaftslehre (Mikroökonomie)	D	Monika Engler, Peter Moser, Andreas Brunhart

EMBA General Management	Sprache	Dozierende
Volkswirtschaft und Recht (International Economics)	D	Werner Hediger, Peter Moser mit externer Unterstützung von Ruedi Minsch, Connie Voigt und Andreas Ziegler

EMBA Academy of Hotel Excellence	Sprache	Dozierende
Statistik	D	Peter Tromm

Wissenstransfer

Anlässe des ZWF

Gesprächskreis zur Wirtschaftspolitik

Der vom ZWF jährlich organisierte Gesprächskreis zur Wirtschaftspolitik stellt eine Diskussionsplattform zu einem aktuellen wirtschaftspolitischen Thema dar. Diese Veranstaltung wird jeweils in Zusammenarbeit mit dem Förderkreis Wirtschaftspolitik durchgeführt, mit jeweils einem öffentlichen Teil für das breite Publikum und dem eigentlichen Gesprächskreis in einer kleineren Runde.

Wirtschaftspolitisches Seminar Alpenrhein

Das Wirtschaftspolitische Seminar Alpenrhein wird gemeinsam vom ZWF und dem Liechtenstein-Institut veranstaltet, mit dem Ziel, die Diskussion unter Ökonominen und Ökonomen sowie interessierten Stakeholdern über aktuelle wirtschaftspolitische Themen zu fördern und die Vernetzung zwischen diesen Personen in der Region Alpenrhein zu erleichtern. Die Veranstaltung, welche je einmal pro Jahr in Chur und in Liechtenstein stattfindet, ist ebenfalls öffentlich.

ZWF-Vortragsreihe

Mit seiner Vortragsreihe bietet das ZWF für alle interessierten Kreise eine öffentliche Weiterbildungsveranstaltung zu ausgewählten ökonomischen Themen und mit renommierten Referentinnen und Referenten aus andern Institutionen.

Lunchseminare zur digitalen Transformation

Das ZWF beteiligte sich an der Organisation von Lunchseminaren zur digitalen Transformation. Das Ziel der Anlässe ist, einen vertieften Einblick in verschiedene Forschungsprojekte zur digitalen Transformation an der HTW Chur zu erhalten. Im 2017 fanden jeweils über Mittag (12:15–13:00 Uhr) fünf Veranstaltungen mit Referentinnen und Referenten der HTW Chur statt:

Datum	Thema	Referierende (Institut)
03.05.2017	Industrie 4.0: Wie können Unternehmen davon profitieren?	Patricia Deflorin (SIFE)
08.06.2017	Daten als Gold der Moderne	Albert Weichselbraun (SII)
14.09.2017	Facebook, Twitter und Co.: Nutzerverhalten in den sozialen Medien und Implikationen für Unternehmen	Kerstin Wagner (SIFE)
26.09.2017	Erfolgreiche Crowdfunding-Kampagnen: Möglichkeiten für Unternehmen	Sebastian Früh (SIFE)
26.10.2017	Digitale Transformation in der Forschung – Forschungsdatenmanagement als Herausforderung	Niklaus Stettler (SII) und Bruno Wenk (IPI)

Gesprächskreis zur Wirtschaftspolitik

Die Energiewende und das Berggebiet

Podiumsdiskussion mit Mario Cavigelli (Regierungsrat Kanton Graubünden), Kurt Rohrbach (Präsident Schweizerischer Energierat), Hannes Weigt (Universität Basel) und moderiert durch Werner Hediger (HTW Chur).

Der 10. Gesprächskreis zur Wirtschaftspolitik vom September 2017 war Herausforderungen und Chancen der Energiewende für das Berggebiet gewidmet. Im kleineren Kreis wurde zuerst über «Arbeitsplätze durch die Energiewende» und «die soziale Verantwortung und Gouvernanz von Wasserkraftunternehmen» diskutiert. Die anschliessende Podiumsdiskussion war der Frage «Zukunft Wasserschloss – vom Goldesel zum Kieselstein?» gewidmet.

Goldene Jahre der Wasserkraftnutzung sind vorbei

Der geplante Ausstieg aus der Kernenergie und das Erfüllen der klimapolitischen Ziele, erfordern einen Umbau unseres Energiesystems mit einer Verbesserung der Energieeffizienz und einer gesteigerten Nutzung der erneuerbaren Energien Wasserkraft, Sonne, Wind und Biomasse. Das Berggebiet profitierte bisher über Wasserzinseinnahmen erheblich von der Wasserkraft. Aufgrund seiner geografischen Exposition wird dem Berggebiet wohl auch künftig eine wichtige Rolle in der Energieproduktion zukommen, nicht nur bei der Wasserkraftnutzung. Auch die Bauwirtschaft, die unter den Folgen der Zweitwohnungsinitiative leidet, könnte eine wichtige Rolle in der Energiewende übernehmen und zugleich Arbeitsplätze in den Regionen erhalten.

Die goldenen Jahre der Wasserkraftnutzung aber sind vorbei. Tiefe Energie-, insbesondere Strompreise drücken auf die Rentabilität bestehender Wasserkraftanlagen. Dies hat zur Folge, dass die notwendigen Investitionen in Erneuerung und Ausbau der Wasserkraft nicht angegangen werden und dass Gemeinden im Berggebiet weniger Einnahmen aus der Wasserkraftnutzung realisieren können. Zudem wird im Gebäudebereich noch viel zu wenig in Energieeffizienzmassnahmen investiert, obwohl ein beträchtlicher Bedarf an energetischer Sanierung von Wohn- und Hotelgebäuden besteht.

In seinem Inputreferat präsentierte Regierungsrat Cavigelli sechs Thesen zur Zukunft Wasserschloss. Er schloss sein Referat mit der Forderung für ein neues «Strommarkt-Design» und für eine «faire» Entschädigung der Wasserkraft. Zudem betonte Cavigelli, dass die Wasserkraft nie ein «Goldesel» war und dass sie «unverzichtbar» sei für die Stromversorgung der Schweizer Bevölkerung und Wirtschaft. Kurt Rohrbach fügt in seinem Kurzreferat weitere Erklärungen zur Bedeutung der Wasserkraft für die Energiestrategie des Bundes an. Hannes Weigt reflektierte das Gesagte aus Sicht der Wissenschaft und mit einem Vergleich zwischen der Situation in Deutschland. Dadurch war eine angeregte Diskussion initiiert, in der aber vor allem gegenseitiges Einverständnis in den allgemeinen und grundlegenden Punkten und nur wenige Differenzen auszumachen waren.

Die zentralen Fragen werden uns aber auch nach dieser Veranstaltung weiter beschäftigen:

- Wie geht es weiter mit dem «Wasserschloss» in den Alpen?
- Welche Auswirkungen haben die Veränderungen im energiepolitischen und wirtschaftlichen Umfeld auf Rentabilität, Investitionstätigkeit, Gemeindefinanzen und Regionalentwicklung?
- Was bedeutet die Energiewende für die Unternehmen in der Region und den Arbeitsmarkt?

Wirtschaftspolitisches Seminar Alpenrhein

Geldwesen im Umbruch?

«Geldwesen im Umbruch? Vollgeld-Initiative, Blockchain und deren Auswirkungen auf den Währungsraum CH-FL» Prof. Dirk Niepelt, Direktor des Studienzentrums Gerzensee und Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Bern

Das Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF der HTW Chur und das Liechtenstein-Institut luden am 31. Januar 2017 zum 13. Wirtschaftspolitischen Seminar Alpenrhein ein.

Anfang 2018 wird die Schweiz über die Initiative «Für krisensicheres Geld: Geldschöpfung allein durch die Nationalbank!», die sogenannte Vollgeld-Initiative, abstimmen. Solche geldpolitischen Umwälzungen in der Schweiz haben aufgrund des Währungsvertrages auch einen grossen Einfluss auf Liechtenstein. Ebenfalls beleuchtete Niepelt in seinem Vortrag die Auswirkungen der Blockchain-Technologie auf Banken und Zentralbanken. Als Technologie hinter zahlreichen Kryptowährungen gilt Blockchain als eine fälschungssichere und zukunftssträchtige Entwicklung, da sie wie ein Register funktioniert, in dem alle Transaktionen verzeichnet und zugleich von einer Vielzahl an Rechnern verwaltet werden.

Information und Marktmacht auf Elektrizitätsmärkten mit hohem Anteil erneuerbarer Energien

«Wie wirken sich Information und Marktmacht auf Elektrizitätsmärkten mit hohem Anteil erneuerbarer Energien aus?» Prof. Dr. Betina Betz, Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW

Das Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF der HTW Chur und das Liechtenstein-Institut luden am 6. Dezember 2017 zum 14. Wirtschaftspolitischen Seminar Alpenrhein ein.

Die präsentierte Studie untersuchte anhand von Laborexperimenten, in wie fern sich Information von marktteilnehmenden Gruppen über die mit ihnen in Konkurrenz stehenden Parteien auf den Marktpreis auswirkt. Untersucht wurde dies für einen Strommarkt mit hohem Anteil erneuerbarer Energien, wie dieser in Zukunft auch in der Schweiz aussehen könnte. Dabei konnte gezeigt werden, dass der (angebotene) Strompreis mit zunehmender Information teurer wurde. Sprich, je mehr die am Verkauf beteiligten Akteure über ihre Konkurrenz wussten – produzierte Menge, Abhängigkeit vom Wetter, Produktionskosten, etc. – desto höher fiel der angebotene Preis aus. Umgekehrt wurde Strom mit zunehmender Unsicherheit günstiger. Diese Erkenntnisse sind mitunter darauf zurückzuführen, dass Anbietende mit einer Monopolstellung strategischer bieten als wenn sie es mit mehr Unsicherheiten zu tun hätten. Somit konnte gezeigt werden, dass mehr Transparenz – zumindest aus volkswirtschaftlicher Sicht – hierbei nicht zwingend wünschenswert ist, da dies zu steigenden Preisen führt.

ZWF-Vortragsreihe

Landwirtschaft und Tourismus – Miteinander oder gegeneinander?

Inputreferat von Thomas Streifeneder (Institut für Regionalentwicklung und Standortmanagement, EURAC, Bozen): „Grenzen und Möglichkeiten des Agrotourismus“)

Anschliessende *Podiumsdiskussion* mit Ramona Caduff (Biohof Caduff, Degen), Samuel Helbling (Fleischzentrum Klosters Davos AG), Peter Binz (Hotel Restaurant Vallatscha, Curaglia; Gemeindepräsident Medel-Lucmagn) und Kaspar Howald (Ente Turistico Valposchiavo); moderiert durch Werner Hediger (ZWF, HTW Chur)

Landwirtschaft und Tourismus sind gerade im Berggebiet eng miteinander verknüpft. Und trotzdem arbeiten die Akteure dieser eher strukturschwachen Branchen mehr aneinander vorbei, als dass sie miteinander kooperieren und gemeinsame Produkte und Dienstleistungen anbieten. Es besteht also noch beachtliches Potenzial zur gemeinsamen In-Wert-Setzung von agro-touristischen Angeboten und somit zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung. Wie wird dies von Fachleuten beurteilt? Insbesondere soll die Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Wissenschaft, Landwirtschaft und Tourismus Antworten geben zu einer Reihe von Fragen um die Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Tourismus:

Wo bestehen Erfolgsgeschichten des Agro-Tourismus? Welche Widerstände bestehen, und wie lassen sich diese überwinden? Wie lassen sich Synergie- und Kooperationspotenziale zwischen Landwirtschaft und Tourismus am besten erschliessen? Wo sind die Grenzen? Werden die Potenziale überbewertet? Welche Erwartungen leiten sich daraus für die Politik ab?

Bevor diese Fragen auf dem Podium diskutiert wurden führte Thomas Streifeneder vom Institut für Regionalentwicklung und Standortmanagement, EURAC, Bozen, ins Thema ein. Er plädierte für einen «authentischen Agrotourismus», der charakterisiert ist durch authentische Erlebnis auf einem «funktionierenden landwirtschaftlichen Betrieb» mit einer Obergrenze von zehn Betten, mindestens einer Grossvieheinheit und 50 Prozent der angebotenen Produkte, die vom eigenen Hof stammen. «Können Sie mir erklären, weshalb diese Form von Agrotourismus in Graubünden kaum existent ist?», stellte Thomas Streifeneder die Frage in den Raum.

«Es ist nicht jedes Bauern Sache, sich mit Gästen auf dem Hof abzugeben» waren sich die Teilnehmerin und Teilnehmer der anschliessenden Podiumsdiskussion einig. Individuelle Leistungsgrenzen für einzelne Bauern, wenn sie neben der landwirtschaftlichen Produktion sich auch noch um Gäste kümmern und noch deren Zimmer machen, sind einer der Erklärungsgründe, neben dem oft betonten Preis- und Kostendruck.

Offene und innovative Persönlichkeiten sind gefordert, nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch entlang der gesamten Wertschöpfungsketten vom Bauernbetrieb über die Verarbeitungsstufe bis in die Gastronomie. Im Fokus stehen damit auch die Köche, die mit kreativen Ideen zeigen sollen, dass man nicht nur das Filetstück, sondern möglichst das ganze Tier zu schmackhaften Gerichten verarbeiten kann.

Förderkreis für Wirtschaftspolitik

Der Förderkreis Wirtschaftspolitik verfolgt den Zweck, die wirtschaftspolitisch orientierte Forschung an Fachhochschulen zu fördern, um den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen der Wissenschaft und der Wirtschaftspolitik zu unterstützen. So unterstützt der Förderkreis Wirtschaftspolitik bisher regelmässig den jährlich vom ZWF an der HTW durchgeführten Gesprächskreis zur Wirtschaftspolitik, zu dem insbesondere die Förderkreismitglieder eingeladen werden. Zudem erhalten sie regelmässig Informationen über die Aktivitäten des ZWF und werden zu unseren Anlässen eingeladen.

Dem Förderkreis Wirtschaftspolitik gehören gut 30 Persönlichkeiten oder Institutionen an, die in der regionalen oder nationalen Wirtschaftspolitik engagiert sind oder sich dafür interessieren.

Kontakt: Werner Hediger, Peter Moser (Vorstandsmitglieder)

Mittagsdiskussionen für den Förderkreis Wirtschaftspolitik

Das ZWF organisierte im Jahr 2017 zwei Veranstaltungen in Chur und Zürich:

<u>Datum, Ort</u>	<u>Thema</u>	<u>Eingeladene Referierende</u>
29.06.2017, Chur (bei Credit Suisse)	Innovationsstrategien im Berggebiet	Daniel Müller-Jentsch (Avenir Suisse)
	Innovationspotenzial des Gesundheitstourismus	Franz Kronthaler (ZWF HTW Chur)
14.11.2017, Zürich (bei Economiesuisse)	Frankenaufwertung und Exporte: Beeinflusst der starke Franken die Exportkonzentration? Ist die Exportkonzentration wachstumsfördernd?	Rolf Weder und Christian Rutzer (Universität Basel)

Publikationen

Themenbereich «Wirtschaftspolitik und Regionalentwicklung»

- Baur, P.; Kronthaler, F.** (2017). Touristische Wertschöpfung im Kanton Appenzell Ausserrhoden. (unveröffentlicht).
- Engler, M.; Candinas, C.** (2017). *Gesundheitsversorgung 2017 des Kantons Graubünden*. Bericht zuhanden des Departments für Justiz, Sicherheit und Gesundheit des Kantons Graubünden (DJSJG).
- Hediger W.** (2017): Resilienz in der Land- und Ernährungswirtschaft, Kolumne, *Bündner Bauer*, 24.11.2017.
- Hediger W.** (2017): Landwirtschaft und Tourismus – Vision für ein neues Miteinander, Kolumne, *Bündner Bauer*, 28.04.2017.
- Kronthaler, F.; Stephan, J.** (2017). *On the Problem of Institution-Transfer: The Experience of Multilateral Institution-Assistance in Developing a Competition Regime in Emerging Markets*. In: Horsch, A. & Sysoyeva, L. (eds.). *Financial Institutions and Financial Regulation*, pp. 75–104. Göttingen: Cuvillier Verlag.
- Lehmann, R.; **Dinner, K.** (2017). Wie Unternehmen mit der neuen Swissness Regelung umgehen. *KMU-Magazin*, 2, 102–105.
- Moser, P.; Baur, P.** (2017). *Auswirkungen verschiedener Aussenhandelsszenarien auf die Nahrungsmittelindustrie*. Studie zuhanden des Bundesamts für Landwirtschaft BLW, Zusammenfassung in: *Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie*, 2017, 116–117.
- Nicklisch, A; Moser, P.** (2017). *Analyse ausgewählter Holzmärkte: Ökonomische Kosten spezifischer Ausnahmen vom Cassis-de-Dijon-Prinzip*, Studie zuhanden des Staatssekretariats für Wirtschaft.
- Tromm, P.; Zöllner, S.** (2017). *125 Jahre Klinik Waldhaus Chur*. Bericht zuhanden der Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR).

Themenbereich «Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik»

- Engler, M.** (2017). *Erwerbsverbleib Bottom-up anstossen*. Gastkommentar in der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ), 28.11.2017, S. 9.
- Engler, M.; Dinner, K.** (2017). *Zukünftige Finanzierung der Kindertagesstätten in der Region Sarganserland-Werdenberg. Analyse des Status Quo und Vorprüfung möglicher Finanzierungsmodelle*. Bericht zuhanden der Region Sarganserland-Werdenberg (RSW).
- Engler, M.; Streuli, E.** (2018). *Ältere Mitarbeitende suchen Erfüllung ausserhalb des Berufs*. Die Volkswirtschaft 2018-1/2, S. 58–60.
- Chugunova, M.; Luhan, W.; **Nicklisch, A.** (2017). *When to Leave the Carrots for the Sticks: On the Evolution of Sanctioning Institutions in Open Communities*. Arbeitspapier 2017-09.
- Chugunova, M.; **Nicklisch, A.**; Schnapp, K. (2017). *Redistribution and Production with the Subsistence Income Constraint: a Real-Effort Experiment*. Arbeitspapier 2017-18.

Chugunova, M.; **Nicklisch, A.**; Schnapp, K. (2017). *On the effects of transparency and reciprocity on labor supply in the redistribution systems*. Arbeitspapier Nr. 2017-19.

Nicklisch, A.; Putterman, L.; Thöni, C. (2017). *Self-governance in noisy social dilemmas: Experimental evidence on punishment with costly monitoring*. Arbeitspapier Nr. 2017-20.

Khadjavi, M.; Lange, A.; **Nicklisch, A.** (2017). How Transparency May Corrupt - Experimental Evidence from Asymmetric Public Goods Games. *Journal of Economic Behavior & Organization*, 142, 468–481.

Marcin, I.; **Nicklisch, A.** (2017). Testing the Endowment Effect for Default Rules. *Review of Law & Economics*, 13(2).

Themenbereich «Energieökonomie»

Barry M.; **Baur P.**; Gaudard L.; **Giuliani G.**; **Hediger W.**; Schillinger M.; Schlange L.; Schumann R.; **Voegeli G.**; Weigt H. (2017): *The Future of Swiss Hydropower: Is there money left somewhere?*, Interim Project Report ,«HP Future», HES-SO Wallis/Valais, HTW Chur, Université de Genève, Universität Basel; Forschungsstelle Nachhaltige Energie- und Wasserversorgung FoNEW, Universität Basel, April 2017.

Hediger W. (2017): *The Corporate Social Responsibility of Hydropower Companies – A welfare-economic approach with application to Alpine regions*, Working Paper, SCCER CREST, Competence Center for Research in Energy, Society and Transition.

Tromm, P. (2017). Wasserstoff als Energieträger der Zukunft. *Energie, Nachhaltigkeit & Umwelt*, September 2017.

Vorträge, Präsentationen und Poster

- Engler, M.** (2017): *Zukünftige Finanzierung der Kindertagesstätten in der Region Sarganserland-Werdenberg*, Vortrag, Regionalplanung Sarganserland-Werdenberg, 01.06.2017, Sargans
- Hediger, W.** (2017): *Energie als Standortfaktor in den Berggebieten*, Vortrag, Energieforschungsgespräche Disentis 2017, 26.01.2017, Disentis
- Hediger, W.** (2017): *Corporate Social Responsibility of Hydropower Companies in Alpine Regions – A welfare-economic approach*, Vortrag, Energieforschungsgespräche Disentis 2017, 27.01.2017, Disentis
- Hediger, W.** (2017): *Agro-Tourismus – Mehr als nur Paralandwirtschaft und Parahotellerie*, Workshop, Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie, 31.03.2017, Chur
- Hediger, W.** (2017): *Landwirtschaft und Tourismus im Berggebiet: Vision für ein neues Miteinander*, Vortrag, Technische Hochschule Deggendorf, 14.06.2017, Deggendorf (Deutschland)
- Hediger, W.** (2017): *Corporate Social Responsibility und Governance bei der Wasserkraft*, Vortrag, 10. Gesprächskreis zur Wirtschaftspolitik, 27.09.2017, Chur
- Hediger, W.** (2017): *Was wird aus unseren Tälern wenn die Wasserzinsen wegfallen?*, Podiumsdiskussion, Landtagung Pro Rätia, 30. Sept./1. Okt. 2017, Soglio
- Hediger, W.** (2017): *Vereine – Mythos oder Kitt der Gesellschaft?*, Vortrag, GUARDA-Messe, 02.11.2017, Chur
- Hediger, W.** (2017): *Regional Impact and Sustainability Assessment of Hydropower*, Vortrag, International and Interdisciplinary Euregio Conference "Water as a Natural Resource in a Changing Environment: Quality, Threats and Sustainable Use", Freie Universität Bozen-Bolzano, Italien, 12.12.2017, Bozen
- Kronthaler, F.** (2017): *Gesundheitstourismus – Bedeutung, Chancen und Strategieoptionen für Graubünden und die Regionen Graubündens*, Referat zur ersten Sitzung der Steuerungsgruppe «Gesundheitstourismus Graubünden», 24. Januar 2017, Chur
- Kronthaler, F.** (2017): *Innovation im Berggebiet am Beispiel des Tourismus*, Mittagsdiskussion, HTW Chur, 29.06.2017, Chur
- Moser, P.** (2017): *Free Trade Agreement between China and Switzerland: A first assessment from an academic viewpoint*, Treffen der schweizerischen und chinesischen Delegation zur Weiterentwicklung des Freihandelsabkommens zwischen China und der Schweiz, 18.5.2017, Bern
- Nicklisch, A.** (2017): *Need-Based Redistribution and Production Incentives*, Jahrestreffen der DFG-Forschergruppe «Need-Based Justice and Distribution Procedures», 9.2.2017, Bremen (Deutschland)
- Nicklisch, A.** (2017): *Traumatization, Flight and Socio-Economic Behavior: A Field Study Among Syrian Refugees in Jordan*, Vortrag, Thurgauer Wirtschaftsinstitut, 8.6.2017, Kreuzlingen
- Nicklisch, A.** (2017): *Risk-Taking, Trust, and Traumatization among Syrian Refugees*, Konferenz der Economic Science Association an der WU Wien, 8.9.2017, Wien (Österreich)

- Nicklisch, A.** (2017): *Traumatization, Flight and Socio-Economic Behavior: A Field Study Among Syrian Refugees in Jordan*, Vortrag im Forschungsseminar der ETH Zürich, 24.5.2017, Zürich
- Nicklisch, A.** (2017): *The Influence of Traumata and Violence on Socio-Economic Behavior*, Vortrag im Rahmen des Workshops «Paradigma der experimentellen Wirtschaftsforschung versus Methodik der empirischen Sozialforschung» am Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, 12.5.2017, Köln (Deutschland)
- Nicklisch, A.** (2017): *Traumatization, Flight and Socio-Economic Behavior: A Field Study Among Syrian Refugees in Jordan*, Vortrag im Forschungsseminar der Florida State University, 23.10.2017, Tallahassee (USA)
- Nicklisch, A.** (2017): *Kids, wann mogeln wir?*, Vortrag, HTW Uni für alle, 22.11.2017, Chur
- Tromm, P.** (2017): *Neue Energiequellen – neue Konflikte?*, Vortrag, HTW Uni für alle, 23.11.2017, Chur
- Voegeli, G;** Gaudard, L.; Hediger, W.; Romerio, F. (2017): *Framework for Decision-making Process in Granting Rights to Use Hydropower in the European Context*, AlpEnForCe Energy Research Conference 2017, 25.-26.1.2017, Disentis
- Voegeli, G;** Gaudard, L. (2017): *Sustainability perspective on Swiss hydropower concession renewal*, EPFL, 2nd PhD in Transition Conference, April 2017, Lausanne.
- Voegeli, G;** Gaudard, L. (2017): *Swiss hydropower concession renewal: Where is the path toward sustainability leading us?*, 15th IAEE European Conference 2017, 4.-7.9.2017, Vienna, Austria
- Voegeli, G;** Gaudard, L. (2017): *Will the path toward sustainability kill Swiss hydropower?*, SCCER-SoE Annual Conference, 14.9.2017, Birmensdorf

Kontakt

Zentrumsleitung



Werner Hediger
Prof. Dr. oec. publ., PD
Leiter ZWF
Tel. +41 81 286 37 33
werner.hediger@htwchur.ch



Franz Kronthaler
Prof. Dr. rer. pol.
Stv. Leiter ZWF
Tel. +41 81 286 39 92
franz.kronthaler@htwchur.ch

Postadresse

HTW Chur
Hochschule für Technik und Wirtschaft
Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF
Comercialstrasse 22
CH-7000 Chur

Telefon +41 81 286 24 24
E-Mail zwf@htwchur.ch

htwchur.ch/zwf

Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF

Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur

Comercialstrasse 22

7000 Chur

Schweiz

Telefon +41 81 286 24 24

E-Mail zwf@htwchur.ch

htwchur.ch/zwf

Unsere Partner:

Förderkreis Wirtschaftspolitik



PRME Principles for Responsible
Management Education
an initiative of the United Nations Global Compact



EFQM
Recognised for Excellence
4 star - 2016

